

Foto: Hofschläger

# 100% Jungs

**Fachtag zur Jungenarbeit in Hessen**  
Dienstag, den 9. September 2008 von 11:00 - 17:00 Uhr

Netanyasaal im Alten Schloss und  
Jugend- und Kulturzentrum JOKUS, Gießen



## **Dokumentation Fachtag zur Jungenarbeit in Hessen**

**Dienstag, den 9. September 2008**

**Netanyasaal im Alten Schloss und  
Jugend- und Kulturzentrum JOKUS, Gießen**

**Die Veranstaltung wurde in Kooperation zwischen dem Hessischen  
Jugendring, dem Hessischen Sozialministerium und der Kinder- und  
Jugendförderung der Universitätsstadt Gießen durchgeführt.**

## **Inhalt:**

### Vorspann „Vernetzung der Jungenarbeit Hessen“

Reiner Jäkel / Hessischer Jugendring  
Gerhard Sechtling / Hessisches Sozialministerium  
Günter Bauer / Jugend- und Sozialamt der Stadt Frankfurt am Main  
Marc Melcher / Jungenforum Süd aus Hanau  
Christian Sieling / Jugendbildungswerk Kreis Offenbach  
Egon Wielsch / Jugendförderung der Universitätsstadt Gießen

### Eröffnung/Grußwort zum Fachtag 100% Jungs

Frau Weigel-Greilich  
Bürgermeisterin der Universitätsstadt Gießen

### Referat „Jungen und junge Männer in Deutschland“

PD Dr. Waltraud Cornelißen  
Deutsches Jugendinstitut

## **Workshops:**

### "Fair1Liga Gießen" - ein Fußballprojekt für mehr Toleranz zwischen Jungen unterschiedlichster Herkunft

Simon Schmidt, Mitglied der AG Jungen- und Männerarbeit der Stadt Gießen und Mitarbeiter des Jugendzentrums Holzworm

### „Jungenarbeit in der Schule“

Christian Sieling  
Jugendbildungswerk Kreis Offenbach

### „Der Verein Ypsilon e.V. stellt sich vor. Vom Jungenarbeitsforum zum Verein für Jungenarbeit und Jungenpädagogik“

Marc Melcher und Roland Sossenheimer  
Verein Ypsilon e.V., Maintal

### "Stärke ohne Fäuste" – Selbstbehauptung und Konfliktlösung für Jungen ab 8 Jahren

Stefan Kunz  
Jugendbildungswerk der Stadt Gießen und FAKS

### Referat „Männlichkeit hat Zukunft, Berufs- und Lebensplanung von Jungen“

Miguel Diaz  
Wissenschaftlicher Fachreferent, Neue Wege für Jungs

### Einschätzung der Diskussionsergebnisse der Abschlussdiskussion

Reiner Wanielik  
Diplomsozialpädagoge, Moderation des Fachtages 100% Jungs



## Vorspann „Vernetzung der Jungenarbeit Hessen“

Reiner Jäkel / Hessischer Jugendring  
Gerhard Sechting / Hessisches Sozialministerium  
Günter Bauer / Jugend- und Sozialamt der Stadt Frankfurt am Main  
Marc Melcher / Jungenforum Süd aus Hanau  
Christian Sieling / Jugendbildungswerk Kreis Offenbach  
Egon Wielsch / Jugendförderung der Universitätsstadt Gießen

### Entwurf für Vorspann Vernetzung Jungenarbeit Hessen

Am 9. September 2008 fand in Gießen der Fachtag „100% Jungs – Fachtag zur Jungenarbeit in Hessen“ statt. Mehr als 70 pädagogisch in der Jungenarbeit tätige Männer aus ganz Hessen trafen sich zu einem regen, fachlichen Austausch, der Präsentation von gelungener Praxis, der Vorstellung einer aktuellen Studie des Deutschen Jugendinstituts „Zur Lebenssituation von Jungen und Mädchen in Deutschland“ und einem Vortrag zur beispielhaften bundesweiten Vernetzungsinitiative von „neue Wege für Jungs“.

Jungenarbeit nimmt sich der Probleme an, die Jungen machen und die Jungen haben. Ziel in Hessen ist: Jungenarbeit als wichtige Komponente in der Angebotsstruktur der Jugendarbeit zu unterstützen und weiterzuentwickeln.

### Vorgeschichte

**Eine Auseinandersetzung** mit der spezifischen Lebenssituation von Jungen fand verstärkt den letzten ca. 10 Jahren statt. Nicht zuletzt mit Gender Mainstreaming als fachlichem Prinzip in der außerschulischen Jugendarbeit wurde der Blick auf die geschlechtsspezifische Arbeit mit Jungen gefordert.

Immer wieder rücken Jungen nicht nur ins pädagogische Blickfeld: mal als gefährdete Risikogruppe oder mit ihren störenden, auffälligen und gefährlichen Seiten; mal als Opfer von Benachteiligung, unterentwickelt oder mit besonderem Förderbedarf. Neben der Familie haben vor allem Schule und außerschulische Angebote wie die Kinder- und Jugendarbeit Einfluss darauf, wie sich die Geschlechtsidentität von Jungen und Mädchen entwickelt und verfestigt. Vor diesem Hintergrund kann die Auseinandersetzung mit der Geschlechtszugehörigkeit in der Kinder- und Jugendarbeit als grundlegende Anforderung wie auch als fachliche Herausforderung angesehen werden.

Jungenarbeit stellt Jungen in den Mittelpunkt. Zentrales Anliegen ist, mit Jungen an Themen zu arbeiten, die für sie selbst wichtig sind und die sie für ihr Leben als relevant erleben. Jungenarbeit ist Beziehungsarbeit. Jungen und junge Männer sollen in allen Belangen ernst genommen werden. Damit einher geht der Anspruch, nicht die Defizite der Jungen ins Zentrum zu stellen. Sie sollten sich über ihre eigenen Kompetenzen in Ergänzung mit den Angeboten und Anregungen der außerschulischen Jugendarbeit, Jugendbildung erfahren und entwickeln.

Impulse, die Vernetzung der Jungenarbeit in Hessen voranzubringen entwickelten sich 2007/2008 aus verschiedenen Richtungen hin zum Fachtag „100 % Jungs – Fachtag zur Jungenarbeit in Hessen“ am 9. September 08 in Gießen.

Der Hessische Jugendring stieß seit 2006 mit Qualifizierungen zur Jungenarbeit und offenen Fortbildungsveranstaltungen (z.B. zur interkulturellen Jungenarbeit) auf



große Resonanz und beabsichtigte Teilnehmer dieser Veranstaltungen für den Aufbau eines hessenweiten Netzwerk für Jungenarbeit zu gewinnen. Möglichst viele interessierte Männer sollten für dieses Netzwerk gewonnen werden.

Beim bundesweiten Netzwerktreffen von „Neue Wege für Jungs“ im Herbst 2007 saßen vier hessische Teilnehmer, die in unterschiedlichsten Bereichen und Institutionen bereits längere Zeit Jungenarbeit praktizieren, in einer AG „Netzwerk Jungenarbeit Hessen“ zusammen. Hier entwickelte sich das Bedürfnis, Jungenarbeiter über große Einstiegsfachveranstaltungen hinaus in eine Vernetzung einzubinden, die die eigene Praxis nochmals vertiefend reflektieren und vielleicht auch manche Gewohnheit hinterfragen kann. Angedacht wurde zunächst ein überschaubares zweitägiges Zusammenkommen als „kleiner Auszeit“.

Schließlich gab es noch eine kleine überschaubare Fachgruppe, die ursprünglich 2001 im Rahmen des Ak's hessischer kommunaler Jugendarbeit Leitlinien zur Jungenarbeit erarbeitet und später die bereits erwähnte Qualifizierung zum Jungenarbeiter beim Hessischen Jugendring mit angestoßen hatte. Hier trafen sich zuletzt zweimal jährlich Vertreter der Jungenarbeit aus kommunalen Jugendbildungswerken, kommunaler Jungenarbeit, hessischem Sozialministerium, Hessischem Jugendring und einzelnen Verbänden.

Aus all diesen Strängen kristallisierte sich dann 2008 das Vorbereitungsteam des Fachtages zur Jungenarbeit in Hessen am 9.09.2008 heraus:

Martin Nörber, später Reiner Jäkel vom Hessischen Jugendring  
Gerhard Sechtling vom Hessischen Sozialministerium  
Günter Bauer von der Stadt und den Jungenarbeitskreis Frankfurt/M.  
Marc Melcher vom Jungenforum Süd aus Hanau und Jungenarbeit beim ev. Träger  
Christian Sieling vom Jugendbildungswerk des Kreises Offenbach  
Egon Wielsch von der Jugendförderung der Universitätsstadt Gießen

Ziel war es,

- den Austausch der Jungenarbeiter hessenweit anzustoßen,
- Bedürfnisse der Jungenarbeiter in Hessen an Vernetzung zu erodieren,
- und die Diskussion der Struktur einer Vernetzung von Jungenarbeit für Hessen auf breiter Basis zu beginnen.

Meine sehr geehrten Herren,  
ich freue mich, dass Sie heute nach Gießen gekommen sind und heiße Sie zu unserem Fachtag zur Jungenarbeit „100 % Jungs“ herzlich willkommen. Dieser Fachtag, der gemeinsam vom Hessischen Sozialministerium, dem Hessischen Jugendring und der Kinder- und Jugendförderung unseres Gießener Jugendamtes veranstaltet wird, findet erstmals in dieser Form in Hessen statt. Dabei ist es für mich als Jugenddezernentin und Frau natürlich eine besondere Ehre, Sie hier im Kreise von Männern und Jungenarbeitern zu begrüßen und den Fachtag zu eröffnen, der sich ja aus gutem Grund ausschließlich an Männer richtet.

Jungenarbeit braucht Männer!

Und dabei gehört es mittlerweile zum Standart der Jungen- und Männerarbeit, dass Jungenarbeit von männlichen Fachkräften initiiert und umgesetzt wird.

Jungenarbeit hat zum Ziel, Jungen darin zu unterstützen, eine autonome Geschlechtsidentität zu entwickeln. Sie will den Jungen Orientierung geben bei der Auseinandersetzung mit den Fragen rund um das „Junge sein“ und das „Mann werden“. Dazu sind Sie als Männer wichtig und notwendig. Die Entwicklung einer Geschlechtsidentität über die Identifikation mit Männern ist für Jungen auch deshalb bedeutend, weil die männliche Sozialisation im Kindergarten-, Vor- und Grundschulalter im Wesentlichen ohne Männer stattfindet. Natürlich ist es selbstverständlich, dass Jungen für ihre Entwicklung sowohl Männer als auch Frauen brauchen. Es sind vielfach Frauen, die in Einrichtungen der Kinder- und Jugendarbeit reflektiert und geschlechtsbezogen auch mit Jungen arbeiten. Gleichwohl können sie diesen „Identifikations-Teil“ nicht leisten und bieten.

Jungenarbeit benötigt den erwachsenen Mann, der als greifbares reales Vorbild und Beispiel bereit ist, zu den Jungen eine professionelle Beziehung aufzunehmen und zu gestalten. Jungen brauchen für ihre Entwicklung Männer, die sich mit ihren Stärken, Talenten und Kompetenzen, aber auch Schwächen, Unzulänglichkeiten und Mängeln zeigen.

Die Persönlichkeit des Jungenarbeiters ist die Grundlage für die Gestaltung einer professionellen Beziehung zu den Jungen und damit das wichtigste „Handwerkszeug“ in

der Jungenarbeit. Folglich hängen Erfolg und Qualität der Jungenarbeit entscheidend davon ab, welche Bereitschaft Sie als Jungenarbeiter zeigen, sich mit der eigenen Persönlichkeit einzubringen, sich mit den Facetten von Männlichkeit sowie mit der Beziehung zu den Jungen auseinanderzusetzen.

Die Geschlechtshomogenität in der Gruppe – also die Abwesenheit von Mädchen und Frauen – ist notwendig, weil für die Jungenarbeit wichtige Themen anders besprochen und bearbeitet werden können. Auf die Notwendigkeit machte bereits Prof. Dr. Benedikt Sturzenhecker in dem Praxisbuch „Jungenarbeit“ aufmerksam, der schreibt:

„Die Jungen geraten bei Anwesenheit von Mädchen und Frauen einerseits in einen Selbstdarstellungsdruck, indem sie sich vor den Frauen präsentieren und darstellen müssen, andererseits geraten sie unter einen Rechtfertigungsdruck, indem sie

versuchen, männliches Handeln zu verteidigen. In der geschlechtshomogenen Gruppe fehlt diese Erschwernis“.

Unsere Erfahrungen aus den Jungengruppen in den Jugendeinrichtungen in den Giessener Stadtteilen bestätigen dies und zeigen, dass es den Jungen leichter fällt, über ihre Gefühle, über Fragen der Sexualität und andere Themen zu sprechen, wenn es erst einmal gelungen ist, eine Jungengruppe zu etablieren.

Einen weiteren Blick möchte ich auf die Etablierung und die Rahmenbedingungen werfen, in denen Jungenarbeit angeboten wird. Wir haben in den letzten Jahren hier in Gießen beobachten können, dass sich Einrichtungen der Jugendhilfe zunehmend mit Jungenarbeit beschäftigen und verstärkt Fortbildungs- und Beratungsangebote - die vor Ort vom Jugendbildungswerk und der Pro Familia angeboten werden - in Anspruch genommen haben. Heute ist Jungenarbeit in Gießen nicht mehr alleine mehr abhängig von der Einsicht, dem Interesse und dem Engagement des jeweiligen Mitarbeiters. Wenn Mitarbeiter Interesse an Jungen haben, die Notwendigkeit von Jungenarbeit erkennen und auch bereit sind, dafür etwas zu tun, ist dies in der Regel der Beginn von Jungenarbeit. An Unterstützung und Förderung durch die Institution fehlte es jedoch in der Vergangenheit nicht selten.

Zwar werden Einsicht und Engagement der Mitarbeiter natürlich auch weiterhin notwendig bleiben, aber eine stärkere Implementierung ist zur Unterstützung der Mitarbeiter und damit für den Erfolg der Jungenarbeit wichtig. Dabei sollte Jungenarbeit verstärkt konzeptionell und einrichtungsspezifisch entwickelt werden, Eingang in Dienstanweisungen und Arbeitsplatzbeschreibungen finden, Fortbildungen für die Mitarbeiter selbstverständlich sein und nicht zuletzt sollte Jungenarbeit finanziell noch stärker gefördert werden. Jungenarbeit muss institutionell etabliert werden. Letztlich ist es notwendig, auch die jeweilige Institutionskultur im Sinne des „Gender Mainstreaming“ im Hinblick auf den Umgang mit Geschlechterrollen zu reflektieren.

Jungenarbeit ist also mehr als die Arbeit mit Jungen. Geschlechtsbewusste Jungenarbeit will die Jungen in ihrer Entwicklung, in ihrem Mannwerden begleiten und unterstützen. Sie will daran mitwirken, dass Jungen ihre wirklichen Bedürfnisse, Phantasien und Wünsche wahrnehmen, zeigen und mitteilen können. Jungenarbeit will Beziehungsfähigkeit sowie die Reifung einer männlichen Identität fördern. Sie will vermitteln, dass es sich lohnen kann, sich mit dem eigenen Geschlecht auseinander zu setzen und dass es gut ist, Junge zu sein und Mann zu werden. Sie will letztlich die Jungen bei der Entwicklung eines Selbstwertes unterstützen, durch den auf Abwertung und Unterdrückung anderer Jungen und Mädchen, Frauen und Männer ebenso verzichtet werden kann, wie auf die Verleugnung eigener Persönlichkeitsanteile.

In diesem Sinne freue ich mich und bin überzeugt davon, dass von dem Fachtag neue Ideen und Impulse für eine zukunftsfähige Entwicklung der Jungenarbeit in Hessen ausgehen werden. Ich wünsche der Veranstaltung einen guten Verlauf und Ihnen allen einen anregenden und interessanten Tag mit spannenden und ertragreichen Diskussionen.

Vielen Dank.



# Jungen und junge Männer in Deutschland

**9. September 2008**  
**100% Jungs – Fachtag für Jungenarbeit in Hessen,**  
**veranstaltet vom Hessischen Jugendring, dem**  
**Hessischen Sozialministerium und der Kinder- und**  
**Jugendforschung der Universitätsstadt Gießen**

PD Dr. Waltraud Cornelißen  
Deutsches Jugendinstitut  
Datei: Gießen

Nockherstraße 2  
81541 München  
[www.dji.de](http://www.dji.de)



## Gliederung

1. Entwicklungsaufgaben im Jugendalter
2. Sex, Gender und sexuality
3. Männlichkeiten
4. Selbsteinschätzung und Selbstauskünfte
5. Daten zur Berufsfindung
6. Lebensführung und Lebensgestaltung
7. Was brauchen Jungen?

Seite 2



## 1. Entwicklungsaufgaben im Jugendalter

- „Berufsfindung (herausfinden, was man kann und möchte);
- die Entwicklung der Fähigkeit, sich an Personen des anderen (?) Geschlechts zu binden und von ihnen zu lösen, um eine Erfahrungsgrundlage für eine Partnerschaft zu erarbeiten;
- Ablösung von den Eltern;
- Lebensstilwahl;
- Akzeptanz (?) der Geschlechtsrollen und lernen, den eigenen Körper zu ‚bewohnen‘;
- Erwerb von Urteilsicherheit und Orientierungsfähigkeit in der modernen Zivilisation“ (Fend 2001: 160).

Seite 3



## 2. Sex, Gender und sexuality

Die Kategorie „Geschlecht“ hat drei Komponenten:

sex = biologisches Geschlecht

gender = soziale Konstruktion von Geschlecht, Geschlechtsrollen

sexuality = sexuelle Präferenzen

Geschlechtsidentität besteht aus drei Komponenten:

- Selbstzuordnung (i.d. Regel gemäß Geschlechtszuweisung bei der Geburt)
- Positionierung im Spannungsfeld der Geschlechternormen
- Herausbildung von sexuellen Präferenzen

Seite 4

- Frau-Sein bzw. Mann-Sein ist die Momentaufnahme eines Prozesses.
- Die Bedeutung von Frau-Sein und Mann-Sein verändert sich im Lebenslauf.

Seite 5

## 3. Männlichkeiten

- Verortung als „arbeitender“ Mann
- Auseinandersetzung mit sozialer Kontrolle (Eltern, Lehrer, Polizei)
- Inszenierung von heterosexuellen Interessen / Ablehnung von Homosexualität
- Ablehnung des Weiblichen, Abwertung von Mädchen und Frauen
- Für Wohl und Wehe der eigenen Familie verantwortlich sein
- Formen prosozialen Handelns (Beschützer, Kavalier)
- Modernisierte Männlichkeit: stark, flexibel, innovativ, technisch fit, gefühlskontrolliert, konkurrenzbewusst
- Zeit für eigene Kinder haben, sie auch körperlich und emotional versorgen
- Komplikationen des Mann-Werdens von Jungen verstehen (Pädagogen)
- Scheitern an dem Anspruch von Männlichkeit (Versager)
- Weinen, krank sein, schwul sein (marginalisierte Männlichkeit)

Seite 6

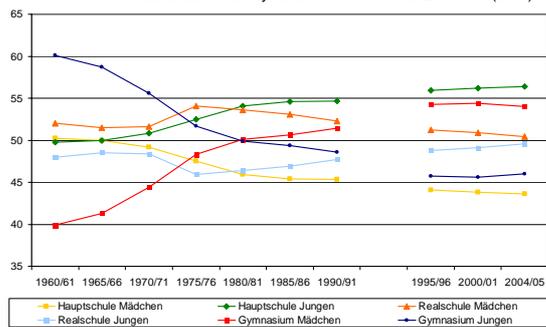
## Reale Männer erleben oft komplexe Mischungen

- von Macht und Ohnmacht
- Dominanz und Unterordnung
- Selbstbehauptung und Abhängigkeit

Reale Männer sind in diesem Sinne selten 100% männlich.

Seite 7

**Abbildung 1:** Anteile der Schülerinnen und Schüler an Hauptschulen, Realschulen und Gymnasien 1960/61 bis 2004/05<sup>1</sup> (in %)



<sup>1</sup> Bis 1990 früheres Bundesgebiet, ab 1995 einschl. Ostdeutschland  
Quellen: BMBF 2002b; Statistisches Bundesamt 2004b; Statistisches Bundesamt 2005h; eigene Berechnungen;  
zitiert nach Stürzer 2005: 23 (25) (1. Datenreport)

Seite 8

## 4. Selbsteinschätzungen und Selbstauskünfte von Jungen und Mädchen

- Trotz im Durchschnitt schlechterer Schulleistungen schätzen Jungen ihre Leistungsfähigkeit höher ein als Mädchen.
- 34% der Mädchen, 51% der Jungen halten sich für klug (Milhoffer 2000).
- Die Selbsteinschätzung von Mädchen ist deutlich geringer als die der Jungen. Dies gilt ganz besonders in männlich konnotierten Lernbereichen: Mathematik, Physik, Chemie, Technik und Computernutzung

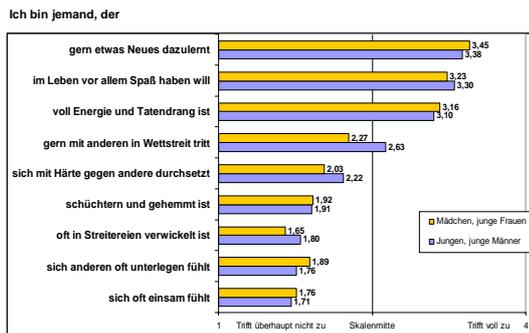
Seite 9

### Sach- und Fachinteressen von Jungen und Mädchen

- Technik:  
„Technikfreaks“ sind zu 71% männlich,  
zu 29% weiblich (Shell Jugendstudie 2006: 77)
- Deutsch und Mathematik:  
Das Interesse am Fach Deutsch ist bei den Mädchen stärker.  
Das Interesse am Fach Mathematik ist bei den Jungen ausgeprägter  
(DJI-Jugendsurvey 2003).
- Leistungskurswahl 1995:  
Gut ein Fünftel der Gymnasiastinnen und doppelt so viele Gymnasiasten  
wählten Mathematik als Leistungskurs.  
Nur 4% der Gymnasiastinnen, aber 22% der Gymnasiasten wählten  
Physik als Leistungskurs  
(TIMS, Schnabel/Gruehn 2000: 432).

Seite 10

**Abbildung 2:** Persönlichkeitsmerkmale nach Geschlecht (Selbsteinschätzung)  
Jugendliche im Alter von 12 bis 25 Jahre (Mittelwerte)



Seite 11

**Tabelle 1:** Verwicklung in Schlägereien nach eigener Auskunft in %

Geschlecht	%
männlich	29
weiblich	14

Basis: Jugendliche im Alter von 12 bis 25 Jahre, Shell-Studie 2006,  
Schneekloth: Seite 142

Seite 12

**Tabelle 2:** Rangreihe der Traumberufe von Mädchen und Jungen in einzelnen Schulklassen

	4. Klasse	5. Klasse	6. Klasse	7. Klasse
<b>Mädchen</b>	1. Ärztin (22%)	1. Ärztin (18%)	1. Ärztin (12%)	1. Ärztin (12%)
	2. Lehrerin (9%)	2. Künstlerin (8%)	2. Krankenschw. (9%)	2. Erzieherin (9%)
	3. Erzieherin (6%)	3. Beruf mit Tieren (7%)	3. Erzieherin (8%)	3. Krankenschw. (8%)
	4. Krankenschw. (6%)	4. Krankenschw. (7%)	4. Künstlerin (7%)	4. Lehrerin (7%)
<b>Jungen</b>	1. Polizei/ Militär (19%)	1. Polizei/ Militär (14%)	1. Polizei/ Militär (11%)	1. Tech. Handwerk (13%)
	2. Fußballprofi (15%)	2. Fußballprofi (11%)	2. Fußballprofi (11%)	2. Polizei/ Militär (12%)
	3. Andere Sportler (8%)	3. Andere Sportler (6%)	3. Tech. Handwerk (8%)	3. Fußballprofi (10%)
	4. Luft-/Raumfahrt (7%)	4. Techn. Handwerk (6%)	4. Kaufleute (7%)	4. Computer (8%)

Quelle: Walper/Schröder 2002: Kinder und ihre Zukunft: 119. Tabelle 2. in: LBS-Initiative Junge Familie (Hrsg.): Kindheit 2001. Das LBS- Kinderbarometer. Was Kinder wünschen, hoffen und befürchten.

Seite 13

**Tabelle 3:** Relativ gleich wichtige Kriterien für Berufsentscheidungen von 12- bis 15-jährigen Mädchen und Jungen (Mittelwerte)

Frage: „Worauf wird es Dir später einmal im Berufsleben ankommen?“

	weiblich	männlich
interessante Tätigkeit	5,4	5,4
selbständig arbeiten können	5,0	5,0
ein gutes Betriebsklima	5,3	5,2
ein Beruf, der einem genügend Zeit für die Familie lässt	5,3	5,2
viel Freizeit haben	4,5	4,6
einen sicheren Arbeitsplatz haben	5,6	5,7
n	1.083	1.071

Skala von 1 (=überhaupt nicht wichtig) bis 6 (=sehr wichtig).  
Quelle: DJI-Jugendsurvey 2003

Seite 14

**Tabelle 4:** Relativ ungleich wichtige Kriterien für Berufsentscheidungen von 12- bis 15-jährigen Mädchen und Jungen (Mittelwerte)

Frage: „Worauf wird es dir später einmal im Berufsleben ankommen?“

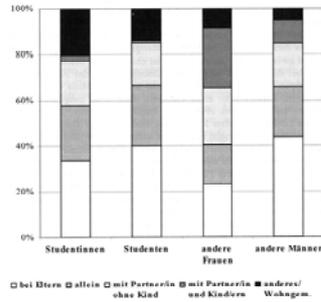
	weiblich	männlich
hohes Einkommen	4,6	5,0
gute Aufstiegsmöglichkeiten	4,7	4,9
Leitungs- und Führungsaufgaben übernehmen	4,2	4,4
ein Beruf, bei dem man anderen helfen kann	4,7	4,3
n	1.083	1.071

Skala von 1 (=überhaupt nicht wichtig) bis 6 (=sehr wichtig).  
Quelle: DJI-Jugendsurvey 2003

Seite 15

## 5. Lebensführung und Lebensgestaltung

Abbildung 3: Private Lebensformen Studierender und anderer junger Erwachsener (in Prozent)



Basis: 20- bis 29-Jährige, DJI-Jugendsurvey 2003  
Quelle: Sardei-Biermann 2007: 16

Seite 16

Tabelle 5: Wichtigkeit von Lebensbereichen bei 16- bis 23-Jährigen (in %)

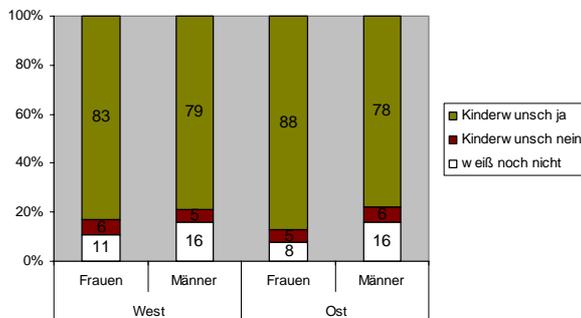
Frage: „Wie wichtig sind für Sie persönlich die einzelnen Lebensbereiche auf dieser Liste?“

	Westdeutschland		Ostdeutschland	
	weiblich	männlich	weiblich	männlich
Freunde und Bekannte	97	96	98	97
Eltern und Geschwister	96	93	97	94
Schul- und Berufsausbildung	95	92	96	91
Beruf und Arbeit	91	91	94	93
Partnerschaft	89	84	90	85
Freizeit und Erholung	89	89	92	92
Eigene Familie und Kinder	77	70	82	69
Kunst und Kultur	47	32	53	37
Politik	40	43	43	43
Religion	36	27	18	16
n	1.313	1.393	624	704

Zustimmung zu den Skalenpunkten 5 bis 7 einer Skala von 1 (=überhaupt nicht wichtig) bis 7 (=sehr wichtig).  
Quelle: DJI-Jugendsurvey 2003

Seite 17

Abbildung 4: Kinderwunsch noch kinderloser 16- bis 23-Jähriger nach Geschlecht in West- und Ostdeutschland 2003 (in %)



Quelle: DJI-Jugendsurvey 2003

Seite 18

**Tabelle 6:** Lebentwürfe 16- bis 23-Jähriger nach Geschlecht und Region (in %)   
 Frage: „Wenn Sie an Ihre Zukunft denken, sagen Sie mir bitte zu jeder der folgenden Aussagen, inwieweit diese auf Sie zutreffen.“

	Westdeutschland		Ostdeutschland	
	weiblich	männlich	weiblich	männlich
A. Ich möchte mich hauptsächlich um Kinder und Haushalt kümmern	38	23	35	25
B. Ich möchte die Hausarbeit mit meinem Partner/ meiner Partnerin teilen	90	74	94	85
C. Der Beruf wird für mich das Wichtigste im Leben sein	48	60	61	66
n	1.313	1.393	624	704

Zustimmung zu den Skalenpunkten 4 bis 6 einer Skala von 1 (=trifft überhaupt nicht zu) bis 6 (=trifft voll und ganz zu).   
 Fragestellung für die 16- bis 23-Jährige   
 Quelle: DJI-Jugendsurvey 2003

Seite 19

**Tabelle 7:** Ansichten zur Rolle von Frauen und Männern von 16- bis 23-Jährigen (in %)   
 Frage: „Im Folgenden geht es um die Situation von Männern und Frauen im Alltagsleben. Inwieweit stimmen Sie persönlich diesen Aussagen zu?“

	Westdeutschland		Ostdeutschland	
	weiblich	männlich	weiblich	männlich
A. Wenn Kinder da sind, soll der Mann arbeiten gehen und die Frau zu Hause bleiben und die Kinder versorgen	(31) 29	(44) 39	(30) 22	(45) 37
B. Ein Mann, der zu Hause bleibt und den Haushalt führt, ist kein "richtiger Mann"	(14) 10	(24) 15	(13) 9	(29) 14
C. Männer sind für die Kindererziehung genauso geeignet wie Frauen	88	83	93	87
D. Wenn Kinder da sind, soll der Mann weniger arbeiten und sich mehr Zeit für die Familie nehmen	79	75	75	70
n	1.313	1.393	624	704

Zustimmung zu den Skalenpunkten 4 bis 6 einer Skala von 1 (=stimme überhaupt nicht zu) bis 6 (=stimme voll und ganz zu). Zahlen in Klammern geben die Prozentsätze der Antworten 1997 wieder. Quelle: DJI-Jugendsurvey 2003, Basis: 16- bis 23-Jährige.

Seite 20

**Tabelle 8:** Die beste Arbeitsteilung in der Familie aus Sicht von Eltern

Frage: Welche Form der Arbeitsaufteilung in einer Familie finden Sie prinzipiell am besten?

	Geschlecht		Alter		
	Väter	Mütter	18-29 Jahre	30-39 Jahre	40 Jahre und älter
Wenn beide Elternteile berufstätig sind und sich die Kinderbetreuung teilen	60%	64%	69%	63%	57%
Wenn beide berufstätig sind, aber die Kinder vor allem von der Frau versorgt werden	5%	8%	6%	6%	8%
Wenn der Mann berufstätig ist und die Kinder von der Frau versorgt werden	28%	21%	18%	25%	25%
Wenn die Frau berufstätig ist, und die Kinder vom Mann versorgt werden.	2%	2%	2%	1%	2%
keine davon	3%	3%	2%	3%	4%
keine Antwort	2%	2%	2%	2%	3%

Basis: 18- bis 60-jährige Eltern mit Kindern unter 11 Jahren, N = 1014   
 Quelle: Forsa-Umfrage für die Zeitschrift Eltern, 2008

Seite 21

## Was brauchen Jungen?

- Möglichkeiten, Männlichkeiten zu erproben und in ihrer Vielfalt zu leben
- Sensibilisierung für die problematische Seite mancher Männlichkeitsbilder
- Möglichkeiten, Selbstorganisation und Selbststeuerung zu lernen
- Individualisierung von Bildungsprozessen unter Berücksichtigung der ganzen Person. Keine stereotypen Zuschreibungen (Elternhaus, Kindergarten, Schule)
- Geschlechtergerechtigkeit als Gestaltungsaufgabe von Schule und Jugendhilfe
- Eine kompetente Begleitung im Berufsfindungsprozess (Elternhaus, Schule)
- Berufsinformationen und –erfahrung statt stereotype Berufsbilder (Betriebe, Bundesagentur für Arbeit)
- Realistische Selbsteinschätzung statt stereotyper Selbstdarstellung
- Eltern und Pädagogen bzw. Pädagoginnen, die ihre eigene Konstruktion von Geschlecht reflektieren können

## "Fair1Liga Gießen" - ein Fußballprojekt für mehr Toleranz zwischen Jungen unterschiedlichster Herkunft

Simon Schmidt, Mitglied der AG Jungen- und Männerarbeit der Stadt Gießen und Mitarbeiter des Jugendzentrums Holzwurm

### Zielsetzung:

Viele Erfahrungen im Bezug auf pädagogische Arbeit mit dem Medium Fußball sind sehr negativ besetzt, was durch das hohe Konfliktpotenzial und aufkochende Emotionen seitens der Jungs erklärt werden kann. Da aber das pädagogische Arbeitsfeld fast nirgends größer als in einem Fußballspiel ist und es die Möglichkeit gibt die „schwierigen“ Bereiche des Fußballs in konstruktive Bahnen in der Arbeit mit Jungen zu lenken, war es mein Ziel das hohe pädagogische Potenzial des Fußballs anhand der Fair1Liga darzustellen und die Teilnehmer zu animieren sich neu mit dem Medium Fußball auseinander zu setzen. Des Weiteren wollte ich die Teilnehmer ermutigen Fußball gezielter in ihre Arbeit zu integrieren und dafür Hilfestellung geben.

### Rahmenbedingungen:

Die Teilnehmerzahl des Workshops lag bei sechs angemeldeten Teilnehmern, zu denen weiter vier Teilnehmer hinzu stießen, da die anderen Workshops überfüllt waren. Die Interessenslage und die Motivation der Hörer war folglich zu Anfang sehr durchwachsen, was sich im Verlauf des Workshops hin zu starkem Interesse bei allen Teilnehmern entwickelte.

Durch die geringe Teilnehmerzahl konnte ich jedoch Fragen ausführlicher beantworten und die Diskussionen konnten auf die einzelnen Teilnehmer besser ausgerichtet werden, so dass die Beratung individueller und hilfreicher gestaltet werden konnte.

### Ablauf des Workshops:

Zu Beginn des Workshops lief eine Diashow mit Bildern der Fair1Liga um den Teilnehmern einen bildlichen Eindruck zu vermitteln. Die thematische Abhandlung des Workshops ist in dem beigefügten Handout ersichtlich. Die Oberpunkte waren:

- Entstehungshintergrund der Fair1Liga
- Geschichte der Fair1liga
- Regelwerk
- Fairplayregeln
- Struktur und Aufbau der Liga
- Ein exemplarischer Spielablauf
- Aktuelle Situation und Ausblick
- Arbeitsfelder und Problemlagen

Zu Beginn des Workshops einigte ich mich mit den Teilnehmern darauf, dass der Workshop möglichst interaktiv ablaufen soll, in der Form, dass ich vortrage und die Teilnehmer jederzeit Rückfragen stellen können und wenn es nach meinem Ermessen produktiv war über Punkte und Fragen zu diskutieren. Im Laufe des Vortrages stieg das Interesse aller Teilnehmer stark an, so dass es nach der Vorstellung der Liga sehr konkret darum ging wo und wie Raum für ähnliche

Fußballkonzepte in der Arbeit der Teilnehmer ist. Wie von mir beabsichtigt entwickelte sich ein sehr konstruktives Gruppengespräch zur konkreten Gestaltung von Fußballprojekten. Nach dem Workshop wurden Mailadressen ausgetauscht um im Austausch über Entwicklungen und eventuelle Zusammenarbeit zu bleiben.

Methodik:

Wie bereits erwähnt war der Workshop sehr interaktiv geplant, was durch Gruppengespräche gewährleistet war. Des Weiteren gab es, angeregt und motiviert durch das Gehörte, kollegiale Beratungssituationen. Dennoch war der Workshop streckenweise stark durch frontalen Vortrag geprägt.

Erreichte Ziele:

Vorstellung der Fair1liga und Vermittlung der wichtigsten konzeptionellen Bausteine. Motivation der Teilnehmer, Fußball als pädagogisches Medium in ihre Arbeit zu integrieren.

Konkrete Beratung welche Möglichkeiten es in der bestehenden Arbeit gibt, Fußball als Medium einzubauen.



## 1. Hintergrund der Fair1Liga Gießen

- Spannungen zwischen Jugendlichen aus verschiedenen Stadtteilen bei Fußballturnier im Sommer 2007 und darüber hinaus spürbar
- Hohe Attraktivität des Fußballspielens für Jungs wurde in allen Standorten der Jugendarbeit in Gießen wahrgenommen
- Fußball ist ein bedeutender Teil der Lebenswelten von Jungs in den Stadtteilen und darf in einer Jugendarbeit mit Sozialraumbezug nicht ignoriert werden
- AG-Jungen- und Männerarbeit Gießen formuliert: Wir wollen Fußball als pädagogisches Medium nutzen und den Jungs ein Angebot machen

## 2. Geschichte der Fair1Liga Gießen

- Gründung der Fair1Liga Gießen am 10. April 2008 durch je zwei Vertreter der gemeldeten Teams, dabei Diskussion und Festlegung des Regelwerkes
- Freundschaftsspiele aller Teams zum gegenseitigen Kennenlernen ab April 2008
- Fußballturnier mit allen gemeldeten Mannschaften am 30. Mai 2008 als „Generalprobe“
- Spielbetrieb seit Juni 2008 mit 18 Mannschaften (d.h. 126 Jungs) aus allen Gießener Stadtteilen in zwei Altersgruppen.

### 3.Regelwerk

In Anlehnung an Hallenregeln und gemeinsam mit Jugendlichen erstellt.

### 4.Fairplayregeln

#### 4.1.Dialogzone

- Vorbesprechung der Partie und
- Sinn des Fairplay (Situativ)
- Vereinbarung der Agreements (ein Agreement pro Team und eins vom Teamer)
- Klärung von Unstimmigkeiten während des Spiels
- Reflexion des Spiels, Spielergebnis, Fairplaypunkte,
- Endergebnis



#### 4.2.Generelle Fairplayregeln

1. keine Form von Gewalt (körperlich, verbal)
2. Kein Anspucken des Gegners
3. Handshake vor und nach dem Spiel als Zeichen gegenseitiger Wertschätzung

#### 4.3.Agreements

Drei ergänzende Fairplayregeln

1. Auswechseln nach einem Faul
2. Keine Ausdrücke
3. Kein Fluchen
4. Keine Schwalben & Lügen
5. Direkte Entschuldigung nach einem Foul
6. Kein Abziehen aus der Nähe
7. Kein Nachtreten
8. Kein Schubsen, Grätschen, Drängeln
9. Keine Beleidigungen der eigenen Mitspieler



#### 4.4.Punktevergabe

3 Punkte – Einhaltung aller Agreements und herausragende Leistung

2 Punkte – Einhaltung aller Agreements, aber nicht völlig faires Spiel

1 Punkt - ein Teil der Agreements wurde eingehalten

0 Punkte – unfaires Spiel, kein Einhalten der Agreements,

(Es sollte keine Scheu bestehen 0 Punkte zu vergeben und nicht als Trostpflaster noch einen Punkt zu geben obwohl es nicht angemessen ist.)

Prinzip der Entschuldigung

## 5. Struktur der Fair1Liga

### 5.1. AG Jungen und Männerarbeit der Universitätsstadt Gießen

Übergeordneter Organisationsrahmen und Plattform

### 5.2. Jugendzentren

Ausführende Organe in der Ligastruktur.

### 5.3. Ligarat

Organisation, Konzeptionierung,  
Öffentlichkeitsarbeit, Entscheidungen ...

Partizipation im Laufe der Zeit

### 5.4. Teamer

- Vertraut mit Regelwerk
- Koordinieren und managen der Partie
- Beobachtung und Bewertung des Fairplay-Verhaltens
- können jederzeit eingreifen und eine Dialogzone eröffnen
- Dokumentation der Partie

### 5.6. Internetplattform

- Informationsplattform
- In Planung
- Partizipation denkbar und erwünscht



U14					
	Team	Tore	Pkt	Fairplay	Ges.
1.	Streetigers	+9	9	8	17
2.	Eulenkopf Maniacs	+6	9	4	13
3.	Tornado Nordstadt	+8	7	5	12
4.	Streetsoccer	-18	3	8	11
5.	1.FC Playboys	+3	5	6	11
6.	FC Gummiinsel	-8	3	2	6

U18					
	Team	Tore	Pkt	Fairplay	Ges.
1.	Nordi Knights	-10	7	9	16
2.	Türkiye	+16	9	6	15
3.	G-Seck	+16	7	6	13
4.	JuTS-Kicker	-8	5	6	11
5.	Nord United	+12	6	5	11
6.	Inselkicker 08 I	+10	6	5	11
7.	FC Dreamteam	-32	3	7	10
8.	Wiesecker Kicker	+4	4	4	8
9.	Wiesecker Tiere	+5	5	1	6
10.	Inselkicker 08 II	-14	2	3	5
11.	La Familia Nordstadt	+0	2	0	2

## 6. Ein exemplarischer Spielablauf:

Spielplan im Weblog (später: Homepage) legt Spieltage und Paarungen fest. Spieltage sind Zeiträume von 2 Wochen, innerhalb derer die Teams auf Bolzplätzen in den Stadtteilen gegeneinander spielen müssen. Vor Spielbeginn treffen sich beide Teams mit dem Teamer in der Dialogzone. In der Dialogzone: Gegenseitiges Vorstellen und „Shake-hands“, Kontrolle der Spielerpässe, Überprüfung ob alle Regeln bekannt sind, Festlegung von 3 zusätzlichen Agreements für das Spiel  
Fragestellung des Teamers vor dem Verlassen der Dialogzone und dem offiziellen Ende der Partie: Halten beide Teams die Bewertung für gerecht und nachvollziehbar oder gibt es Kritik?

Veröffentlichung der Spielergebnisse durch Jugendliche oder Jugendarbeiter auf dem Weblog der Fair1Liga, zusammen mit Fotos und einem kurzen Spielbericht.

## 7. Aktuelle Situation und Ausblick

### 7.1. Situation

- hohe Verbindlichkeit
- Fans und Eltern
- Besseres Kennenlernen der Jugendlichen
- entspanntere Atmosphäre
- Regelwerk bekannt und akzeptiert
- Befürchtungen des „Weicheier Fußballs“ nicht bestätigt
- „in aller Munde“ (Jugend/Jugendhilfe Landschaft Gießens)
- Aggressionen können bisher gut kanalisiert werden



### 7.2. Entwicklungsmöglichkeiten

- Partizipation
- Neue Mannschaften
- U 21
- Medienprojekt



### 8. Arbeitsfelder und Problemlagen

- Hoher zeitlicher Aufwand
- Personelle Ressourcen
- Finanzielle Ressourcen
- lange Nachhaltigkeit
- Partizipation



Ein großer Anteil der Projekte findet als Partner außerschulischer Jugendbildungsarbeit in Kooperation mit Schule statt. Jungenarbeit geschieht dabei z.B.:

- als Baustein in Projekten Übergang Schule-Beruf (Projekttag Männer-Frauen-Berufe / Kochen für interkulturellen Elternabend)
- als Baustein in Teamprojekten
- am „Girlsday“ als Impuls „For boys“ in Richtung sozialer Themenfelder und Berufe
- als Projekttag für Mädchen / Jungen im Nachmittagsbereich von Ganztagschule (z.B. Videowerkstatt „Jungenwelten“)
- als Fortbildung für männliche Fachkräfte im Arbeitsfeld Schule

Am Workshop „Jungenarbeit in der Schule“ nahmen 20 Männer teil, die schwerpunktmäßig in der offenen Jugendarbeit bzw. Projekten der Schulsozialarbeit arbeiten. Nur zwei Teilnehmer arbeiten als Lehrer in Schulen (Förder- und Berufsschulen mit starken sozialpädagogischen Arbeitsanteilen und -inhalten).

Im Workshop wurden die Projektideen und Erfahrungen kurz vorgestellt. Zur Sprache kam aber auch schwerpunktmäßig die Kommunikation in Kooperationen mit Schule:

- wie erreicht man Schüler/Klassen
- wie besteht man in Organisationsabläufen von Schule
- wie gestaltet sich die Kommunikation mit Lehrkräften auf Augenhöhe
- wie können Lehrkräfte in den Prozess eingebunden werden, bzw. wo sind Freiräume für Schüler/innen nötig
- Diskussion zwischen Impulsangeboten und nachhaltiger Begleitung der Jugendlichen (u.U. durch Lehrer/in)
- Konsequenzen von Freiwilligkeit (Nachmittagsbereich) bzw. Anwesenheitsverpflichtung von Schüler/innen

Im abschließenden Feedback gab es positive Resonanz auf die zur Verfügung gestellten Erfahrungen mit Jungenarbeitsprojekten in Schule. Deutlich wurde allerdings auch, dass jede Kooperation ihre eigenen institutionellen und konzeptionellen Bedingungen hat. Gewünscht wurde seitens der Teilnehmer mehr Zeit zur Vertiefung, außerdem Einblicke in Erfahrungen aus Lehrersicht.

Gewünscht wurde ferner die Zurverfügungstellung des Filmes „Men area- Sender für coole Typen“ aus der Videowerkstatt 2007 des Jugendbildungswerkes des Kreises Offenbach. Er kann beim Workshopleiter gegen 3 € Unkostenbeitrag bestellt werden, da er in einer geschützten Fachöffentlichkeit verbleiben soll.

## „Der Verein Ypsilon e.V. stellt sich vor. Vom Jungenarbeitsforum zum Verein für Jungenarbeit und Jungenpädagogik“

Marc Melcher und Roland Sossenheimer  
Verein Ypsilon e.V., Maintal

Der Verein Ypsilon e.V. stellt sich vor. Vom Jungenarbeitsforum zum Verein für Jungenarbeit und Jungenpädagogik

Zeit: 75 Minuten

Teilnehmende: 7 Männer

Inhalt des Workshops:

Im Workshop wird es darum gehen, anhand eines Kurzvortrags den Werdegang des Jungenforum Süd in Richtung Vereinsgründung Ypsilon e.V. aufzuzeigen.

Knackpunkte, Strategien & Vernetzungsmöglichkeiten werden vorgestellt.

Im Workshop soll die Möglichkeit bestehen, die eigenen „Jungenarbeit“ zu reflektieren, Perspektiven zu erarbeiten und mit den Kollegen in Austausch zu treten.

Einstieg Vorstellungsrunde per Postkarten

Auftrag: Was bringt man mit dem Thema Junge- sein bzw. Mann- sein in Verbindung bringt.

Name, Ort, Institution & wie lange man schon Jungenarbeit anbietet?

Vorstellung Jfs (Jungenforum Süd, der Kirchenkreise Hanau- Land und Hanau – Stadt der evangelischen Kirche von Kurhessen Waldeck)

Besonderheiten:

Struktur- Kreisjugendpfarramt EvA- gender mainstreaming als Leitlinie bei EvA integriert (durch Jfs)

Bottom- up Bewegung – jedoch bei gender mainstreaming / top down Strategie

3 Säulen ab 2007

Scheitern & Erfolg liegen sehr nah beieinander

2002- 2003 Arbeitskreis- Jungenarbeit

2004 Umbenennung in Jungenforum Süd an Anlehnung an das Jungenforum in Kassel

2005 Knackpunkt Jungearbeiterausstellung in Kassel / Freizeit 2005

2006 Wendepunkt Klausurtagung 2006 / Neue Strategie erkennen der Möglichkeiten

win- win Lösung

Vernetzung mit „Neue Wege für Jungs“- neue Perspektiven & neuer Input

Vernetzung mit dem Netzwerk für Männergesundheit, R. Winter in Tübingen

Zusammenarbeit im dem Ak- Mädchenarbeit angestrebt

2007 Das Jahr der Möglichkeiten- Fachtagung

2008 Entscheidung/ Beweggründe Kreisjugendpfarramt EvA – Vereinsgründung

Möglichkeiten des Vereins Ypsilon e.V.

Ziele: Veränderung bezüglich der Sichtweise auf Jungen, Nachhaltigkeit (Problematik

der Projektförderung) installieren, Perspektivenwechsel, andere Haltung annehmen  
frühest möglich ansetzen.

#### Öffentlichkeitsarbeit

Angebote im Kita Bereich – Projekte und Elternabende

Angebote in der Schule, Thema „boys day“

Angebote für die Fachöffentlichkeit- Beispiel car- park Methode

Angebote in der Vereinsarbeit

#### Resümee:

Die durch den Vortrag entstandene Diskussion innerhalb der Teilnehmenden drehte sich größtenteils über die Möglichkeiten der Finanzierung des Vereins. Der Austausch der persönlichen Erfahrungen z.B. in Gießen und in Frankfurt am Main veranschaulichte die unterschiedlichen Möglichkeiten der Implementierung von Jungenarbeit. Aufgrund der relativ kurzen Zeit für den Workshop konnten die eigentlichen Fragen für eine Kleingruppenarbeit nur am Rande bearbeitet werden.

#### Fragen an die Kleingruppen:

1. In welchem Kontext arbeitet Ihr und wie ist Eure Jungenarbeit eingebettet?
2. Welche Vernetzungen gibt es bereits und wie wirkt sich das auf Eure Praxis aus?
3. Welche Perspektiven seht Ihr darin, gibt es Visionen für die Zukunft?

Die Erwartungen der Teilnehmenden an den Workshop waren teilweise höher angesiedelt. Durch strukturelle Veränderungen (Arbeitsplatzwechsel von Mitarbeitern) war es leider nicht möglich mit einem Team, wie eigentlich geplant, den Stand auf dem „Markt der Möglichkeiten“ und den Workshop zu besetzen.

## "Stärke ohne Fäuste" – Selbstbehauptung und Konfliktlösung für Jungen ab 8 Jahren

Stefan Kunz  
Jugendbildungswerk der Stadt Gießen und FAKS

Das Seminar "Stärke ohne Fäuste" – Selbstbehauptung und Konfliktlösung für Jungen – wurde vor ca. 8 Jahren erstmals vom Jugendbildungswerk Gießen angeboten. Das Seminarprogramm wurde entwickelt in Kooperation mit Stephan Kunz, Dipl. Sozialpädagoge und Inhaber des Veranstaltungsbüros "FAKS", Bad Nauheim.

Das Seminar beinhaltet Übungen und Rollenspiele in Anlehnung an das Programm "Cool sein – cool bleiben des Frankfurter Kinderbüros. Darüber hinaus gehören der Austausch über eigene Gewalterfahrungen, Übungen zum selbstsicheren Auftreten, Kooperations- und Vertrauensspiele sowie Rauf- und Tobespiele zum Programm, das im Laufe der Jahre weiterentwickelt und verändert wurde. Das Programm wird an das Alter der jeweiligen Teilnehmer angepasst und variiert.

Der Workshop auf der Fachtagung diente der Vorstellung des Seminarprogramms.

Nach einer Vorstellungsrunde und einer Auflockerungsübung („Nachnamen erfinden“) wurden die Teilnehmer aufgefordert, sich mit einem Partner Rücken an Rücken zu stellen und sich dann, ohne zu reden, durch den Raum zu bewegen. Dabei durfte der Kontakt zum Partner (Rücken, Schulter) nicht verloren gehen. Alle bewegten sich relativ langsam, ruhig und rücksichtsvoll durch den Raum. Es folgte ein kurzer Austausch (wer hat die Führung übernommen, wie hat euch die Übung gefallen). Dann wurden die Teilnehmer aufgefordert, die Übung zu wiederholen, aber so, wie sie glauben, dass Jungs sie machen würden. Sofort wurde geschoben, gerangelt und gedrückt. Diese Form der Übung war zwar nicht so emotional und rücksichtsvoll, aber es hat allen mehr Spaß gemacht. Mit der Übung wurde verdeutlicht, dass Jungs viel Spaß an Bewegung und Rangelei haben und man diesem "Bewegungsdrang" auch in einem Seminar Raum geben sollte, andernfalls sinkt auch sehr schnell die Aufmerksamkeit der teilnehmenden Jungs.

Anschließend wurde der Seminarablauf von "Stärke ohne Fäuste" vorgestellt. (s. Anlage).

Einige der Übungen und Rollenspiel wurden im Workshop praktisch erprobt. So z.B. das Rollenspiel "Hey Du, komm mal her", in dem der Seminarleiter erklärt, er spiele einen Jungen, der 2-3 Jahre älter als der Teilnehmer ist. Der Aufforderung "Hey du, komm mal her" kommt der Teilnehmer nach. Sodann folgt ein provozierender Dialog (z.B. über die Kleidung, Frisur, Aussehen), und dann der "Bruch der Distanzzone", in dem der Ältere ganz dicht zu dem Jüngeren hinget und ihn weiter provoziert. Der Jüngere reagiert, in dem er den Älteren wegschupst. Damit hat der Jüngere die tätliche Auseinandersetzung begonnen und der Ältere hat die "Legitimation", zurück zu schlagen, denn schließlich wurde er angegriffen. (Dieses Rollenspiel hat auch im Workshop funktioniert).

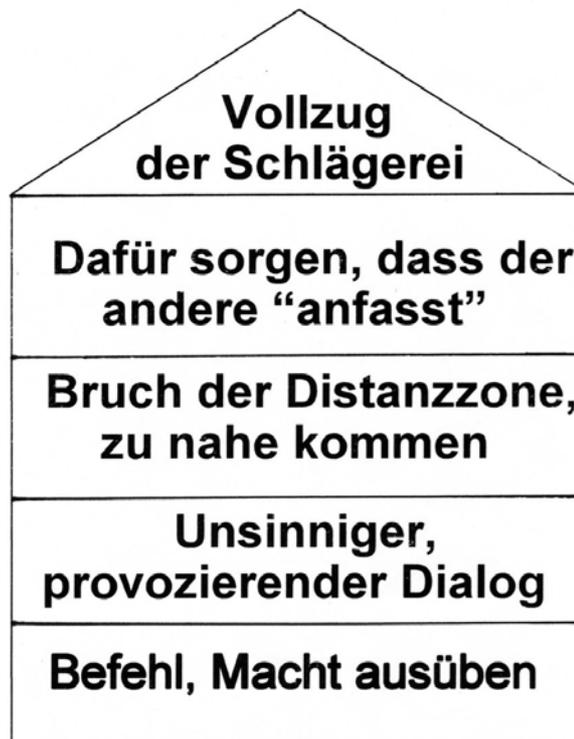
Praktisch erprobt wurde im Workshop außerdem das Rollenspiel "U-Bahn-Falle", bei dem es darum geht, wo man sich am besten, am sichersten in Zug oder Bus hinsetzt.

Zwei Rauf- und Tobespiele wurden ebenfalls in der Praxis erprobt: Der "Hahnenkampf" und "Vier Kontinente". Bei "Vier Kontinente" werden vier Spielfelder durch ein Kreuz auf dem Boden markiert. In jedes Spielfeld (Kontinent) kommen etwa gleich viele Teilnehmer. Aufgabe ist nun, die "Bevölkerung" auf dem eigenen Kontinent zu vergrößern, in dem ich Mitspieler aus den anderen Spielfeldern in mein Spielfeld ziehe. Dabei darf gleichzeitig in alle Richtungen gezogen werden. Wichtig ist hierbei die "Stopp-Regel": sobald sich jemand weh tut, ruft er "Stopp", alle anderen rufen mit "Stopp" und hören sofort auf zu ziehen. Dieses Spiel macht den Jungs (und auch den Teilnehmern des Workshops) viel Spaß. Es ermöglicht, den Bewegungsdrang und das Bedürfnis, seine Kraft mit anderen zu messen, auszuleben und zwar unter fairen Bedingungen und ohne wirkliche Verletzungsgefahr.

Am Ende des Workshops wurde noch über mögliche Verhaltensweisen von Kindern und Jugendlichen in Gewalt- und Konfliktsituationen diskutiert und außerdem Fragen zum Seminar beantwortet.

Die Teilnehmer des Workshops haben eine positive Rückmeldung gegeben, vor allem die praktische Erprobung der Rollenspiel und Übungen ist gut angekommen.

### **Das Haus der Gewalt**



# Referat „Männlichkeit hat Zukunft, Berufs- und Lebensplanung von Jungen“

Miguel Diaz  
Wissenschaftlicher Fachreferent, Neue Wege für Jungs



**Fachtagung**  
**100% Jungs**

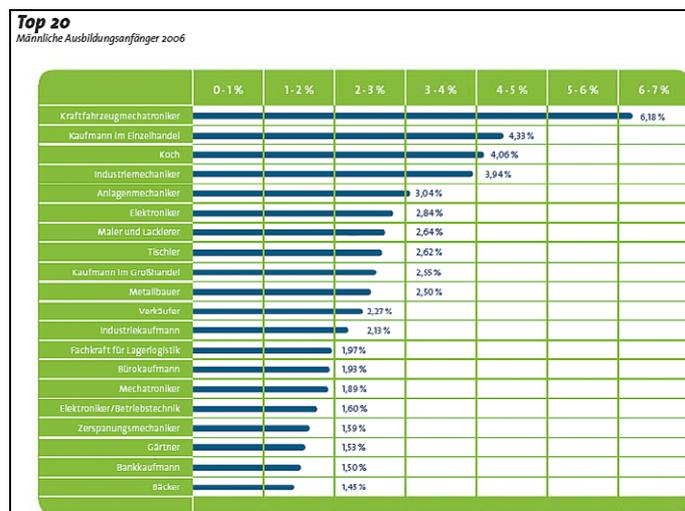
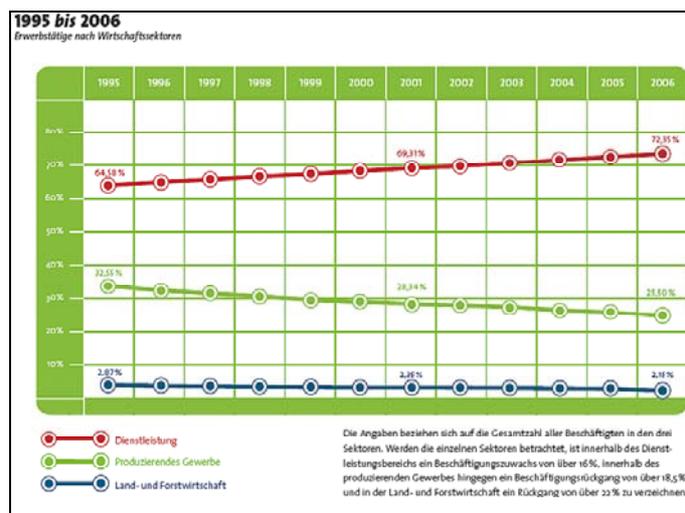
**Gießen, 09. September 2008**

Gefördert vom:



**Miguel Diaz, wissenschaftlicher Fachreferent, Neue Wege für Jungs**

© 2008 | Kompetenzzentrum Technik - Diversity - Chancengleichheit e.V.



**Wandel der Erwerbsarbeit**

Erosion der Normalarbeitsverhältnisse (Vollzeitbeschäftigung, Arbeitsplatzkontinuität und soziale Sicherung)

- ▣ Abfall der Erwerbsquote von Männern  
(Männererwerbstätigenquote 1991: 78,4% - 2003: 72,5%)
- ▣ Anstieg der Erwerbstätigkeit von Frauen  
(Frauerwerbstätigenquote 1991: 54,6% - 2003: 58,9%)

**Traditionelle Rollenmuster**

Angleichung männlicher und weiblicher Erwerbsbiographien

- ▣ traditionell männliche Versorgerrolle verliert quantitativ an Dominanz
- ▣ als normatives Leitbild bleibt es aber häufig erhalten und entfaltet gerade bei Jungen weiterhin seine Wirkung

**Warum brauchen (auch) Jungen Unterstützung?**

Gesellschaftliche und wirtschaftliche  
Unterstützungsangebote für  
Veränderungen stellen an die  
Jungen sollte auf eine  
Zukunftsplanung männlicher Jugendlicher  
Berufs- und Lebensplanung ausgerichtet sein:  
neue Anforderungen, die mit  
traditionellen Männlichkeitsmustern immer  
seltener korrespondieren

- ▣ Arbeitsbereichen und Tätigkeiten in Kontakt zu kommen, die traditionell eher dem anderen Geschlecht zugewiesen werden
- ▣ tradierte Rollenvorstellungen und einengende Männlichkeitsbilder zu hinterfragen
- ▣ partnerschaftliche Lebenskonzepte in der Familien-, Haus- und Erwerbsarbeit umzusetzen



## Neue Wege für Jungs

NEUE WEGE FÜR JUNGS vernetzt bundesweit regionale Praxisangebote und unterstützt als Service-Büro Multiplikatorinnen und Multiplikatoren bei der Umsetzung von Jungenangeboten hinsichtlich:

- Erweiterung des Berufswahlspektrums und der Studienfachwahl
- Flexibilisierung von Männlichkeitsmuster
- Stärkung von Sozialkompetenzen

© 2008 | Kompetenzzentrum Technik – Diversity – Chancengleichheit e.V.

## Netzwerkkarte

Bundesweites Netzwerk mit 114 Beteiligten

Jährlich 2 Treffen




Forum Jungenarbeit Kassel

Landkreis Marburg-Biedenkopf

Universitätsstadt Marburg

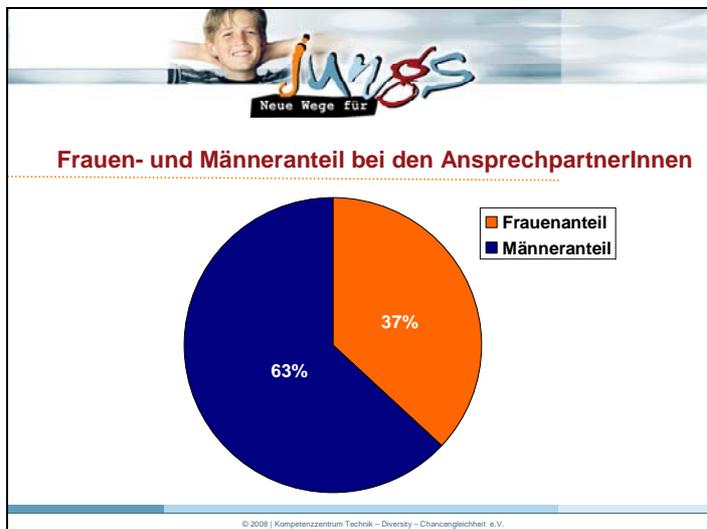
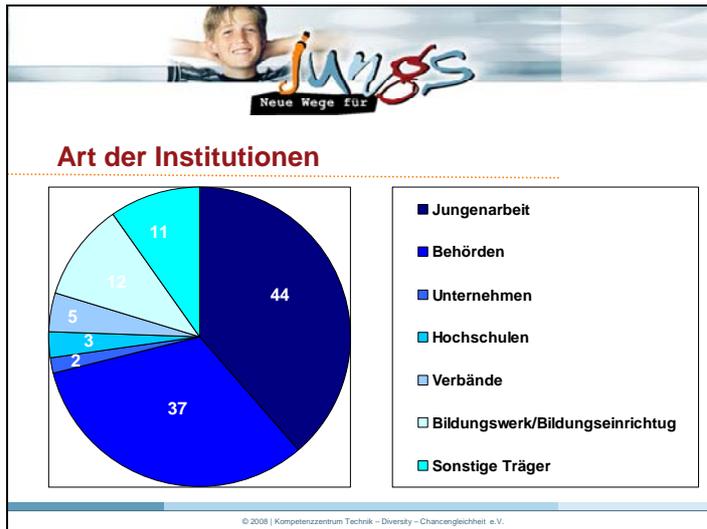
Paritätisches Bildungswerk Bundesverband e.V.

Forum Jungenarbeit Hanau

Evangelisches Jugendpfarramt

Amt für Soziale Arbeit Wiesbaden

Jugendbildungswerk Kreis Offenbach





**Neue Wege für Jungs**

Berufsorientierung | Rollenbilder | Sozialkompetenz

Stadtsala

**Willkommen bei neuen Wege für Jungs**

Bundesweites Netzwerk von Initiativen zur Berufswahl und Lebensplanung von Jungen

**"So gelingt aktive Jungenförderung" - Neue Wege für Jungs wissenschaftlich untersucht**

Ob Haushaltsrallye, Schnupperpraktikum im Kindergarten oder Babys wickeln – bei Jungen zwischen 12 und 15 kommen solche gezielten Angebote im Rahmen von Berufs- und Lebensplanungsprojekten durchweg positiv an.

Das ist das wichtigste Ergebnis von zwei bundesweiten Befragungen, die das Projekt **Neue Wege für Jungs** 2006 und 2007 gemeinsam mit dem Berliner Forschungsinstitut Dissens e.V. durchgeführt hat. „Jungen haben mit solchen Projekttagen an Schulen oder Workshops in Jugendzentren die Chance, traditionelle Männerrollen zu hinterfragen. Und sie sind mit echtem Interesse dabei – vor allem, wenn sie dabei unter sich sind“, sagt Miguel Diaz, wissenschaftlicher Fachreferent des Projekts **Neue Wege für Jungs**.

Praktikum mit Kindergartenkind  
Foto: Halger Pohl

**YOU CHOOSE!**

Hier geht's zu **YOU CHOOSE!**

Film "Eigentlich wollte ich Fußballprofi werden ..."

**"Eigentlich wollte ich Fußballprofi werden ..."**

Fünf junge Männer gehen neue Wege in den Beruf.

Gute Beispiele

Programmeispiele und Konzepte von interessanten Projekten rund um den Beruf.

02.09.2008 · **Zeitschrift zu geschlechtersensibler Medienpädagogik**

Um Genderaspekte in der Medienpädagogik geht es in der aktuellen Ausgabe von "medienconcret - Magazin für die pädagogische Praxis". Zahlreiche Analysen und Hintergrundbeiträge untersuchen aktuelle Medienangebote im Hinblick auf ihre Faszination für Jugendliche, wobei insbesondere auf geschlechtsspezifische Unterschiede geachtet wird.

Deutschland Land der Ideen

ausgewählter Ort 2007

Neue Wege für Jungs ist ein ausgewählter Ort im Land der Ideen 2007.

**Neue Wege für Jungs?!**

Ein geschlechtsbezogener Blick auf die Situation von Jungen im Übergang Schule-Beruf

erstattet von Michael Chevry, Dissens e.V.

**Trendstudie**

Berufliche Perspektiven für Jungen und junge Männer mit geringer und mittlerer Qualifikation

© 2008 | Kompetenzzentrum Technik - Diversity - Chancengleichheit e.V.





© 2008 | Kompetenzzentrum Technik - Diversität - Chancengleichheit e.V.



Bei der abschließenden Fishbowl, die in Kleingruppen 30 Minuten vorbereitet werden konnte war die Fragestellung in Richtung Zukunft der Jungenarbeit in Hessen formuliert:

„Vor dem Hintergrund der bisherigen Arbeit und der Ergebnisse des heutigen Fachtages: Was soll auf den Weg gebracht werden, um die Jungenarbeit in Hessen strukturell und inhaltlich voranzubringen?“

Zwei Hauptantwortrichtungen waren auszumachen.

Die eine argumentierte gegen eine Vernetzung auf Landesebene, da die regionalen Strukturen der Jungenarbeit gut funktionierten, ausreichend Austausch und finanzielle Ressourcen vorhanden seien. Gewünscht wurde ein Fortbildungsangebot, organisiert und finanziert über den HJR und das Sozialministerium.

Befürchtet wurde durch eine Organisationsform auf Landesebene auch der Verlust von Selbstständigkeit und das Versickern von Energie in Gremien und undurchschaubare Strukturen. Es wurde aber auch gesehen, dass die positive Vernetzung nur für wenige Regionen in Hessen gilt und auch eine gewisse Besitzstandswahrung Motiv für die Argumente ist. Eine Fachstelle oder eine andere überregionale Organisationsform der JA in Hessen konnte man sich Hinblick auf die bessere Förderung beginnender Jungenarbeit in anderen Regionen Hessens durchaus vorstellen.

Die andere Position in der Diskussion zielte auf eine Struktur auf Landesebene, die den Austausch, die Vernetzung und die Weiterbildung der Jungenarbeit im Blick hat und diese auch organisiert. Es wurde beklagt, dass in vielen Regionen Hessens die Jungenarbeit bei den Kommunen keine oder wenig Bedeutung hat und die finanzielle Ausstattung schlecht sei. Besonders wurde auf den Bereich der schulischen Bildung verwiesen, die wenig mit der außerschulischen Jungenarbeit verknüpft ist und einen hohen Bedarf nach Qualifikation hat, der nicht oder kaum geleistet werden kann. Eine Fachstelle o.ä. könnte hier gut etwas anschieben.

Zusammenfassend ist zu sagen, dass es keine ausgesprochenen Gegner einer Institutionalisierung der JA auf Landesebene gibt, aber eine Reihe schwerwiegender Bedenken gegen eine Verregelung und Zentralisierung. Dem HJR und dem Sozialministerium wurde mit gegeben, auch in Zukunft für Treffen und Weiterbildung in Form von Fachtagen zu sorgen mit deutlicherer inhaltlicher Ausrichtung auf die Bedarfe der JA und einer Weiterführung des Fachdiskurses zur JA.

Reiner Wanielik  
16.9.2008

## Dokumentation

### Fachtag zur Jungenarbeit in Hessen

Dienstag, den 9. September 2008

### Netanyasaal im Alten Schloss und Jugend- und Kulturzentrum JOKUS, Gießen

Redaktion

Reiner Jäkel

Vorbereitungsgruppe

Reiner Jäkel	Hessischer Jugendring
Gerhard Sechtling	Hessisches Sozialministerium
Günter Bauer	Jugend- und Sozialamt der Stadt Frankfurt am Main
Marc Melcher	Jungenforum Süd aus Hanau
Christian Sieling	Jugendbildungswerk Kreis Offenbach
Egon Wielsch	Jugendförderung der Universitätsstadt Gießen

Moderation des Fachtages

Reiner Wanielik      Diplomsozialpädagoge

**Die Veranstaltung wurde in Kooperation zwischen dem Hessischen Jugendring, dem Hessischen Sozialministerium und der Kinder- und Jugendförderung der Universitätsstadt Gießen durchgeführt.**

## HESSISCHER JUGENDRING e.V.

Schiersteiner Str. 31 - 33  
65187 Wiesbaden

Telefon (06 11) 9 90 83 - 0  
Telefax (06 11) 9 90 83 - 60  
info@hessischer-jugendring.de  
www.hessischer-jugendring.de

HESSISCHER JUGENDRING  
Arbeitsgemeinschaft  
hessischer Jugendverbände

Arbeiter-Samariter-Jugend  
Arbeitsgemeinschaft Jugend für  
Umwelt Hessen  
Bund der Deutschen Katholischen  
Jugend  
Bund der Pfadfinderinnen und  
Pfadfinder  
Bund der Deutschen  
PfadfinderInnen  
Bund kultureller Jugend  
Deutsche Beamtenbundjugend  
Deutsche Jugend in Europa  
Deutsche Philatelisten-Jugend  
Deutsches Jugendrotkreuz  
Deutsche Wanderjugend  
DGB-Jugend  
DLRG-Jugend Hessen  
Evangelische Jugend Hessen  
Hessische Jugendfeuerwehr  
Hessische Landjugend  
Hessische Stenografenjugend  
Johanniter-Jugend  
Jugendwerk der  
Arbeiterwohlfahrt  
Arbeitsgemeinschaft der  
Jugendwerke Evangelischer  
Freikirchen in Hessen  
LAG JUPP 21  
Landesmusikjugend Hessen  
Naturfreundejugend  
SJD-Die Falken  
Solidaritätsjugend  
Sportjugend Hessen  
Ring junger Bünde Hessen  
THW-Jugend Hessen